

# Christus im Alten Testament

## Einleitung

Für Gott, den Vater, gibt es nichts Kostbareres als seinen eigenen Sohn. Alle Gedanken und Ratschlüsse Gottes konzentrieren sich in Ihm, dem «Sohn seiner Liebe». Deshalb verwundert es uns nicht, dass es das ständige Bemühen des Geistes Gottes ist, uns mit dieser einen Person, die das ganze Wohlgefallen des Vaters hat, zu beschäftigen. Der Herr Jesus selbst sagt von diesem Geist: «Er wird mich verherrlichen» (Joh. 16,14). **Die vornehmste Tätigkeit des Heiligen Geistes ist es, uns mit den Schönheiten und Vortrefflichkeiten des Herrn Jesus vertraut zu machen und sein Bild in uns zu gestalten.**

Das Wort Gottes spricht von der ersten bis zur letzten Seite von Ihm. Durch alle 66 Bücher des Alten und Neuen Testaments läuft ein wunderbarer Faden, und der ist Christus. Nicht nur das Neue, auch das Alte Testament ist voll von Ihm. Nimm Christus aus dem Alten Testament heraus, und was bleibt dann noch übrig?

**Der Herr Jesus selbst hat bezeugt, dass das Alte Testament von Ihm spricht.** Zu den Juden sagte Er einmal: «Ihr erforscht die Schriften..., und sie sind es, die von mir zeugen» (Joh. 5,39). In Psalm 40,7 heisst es von Ihm: «Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben.»

Einen weiteren deutlichen Hinweis gibt uns Lukas 24,27. Dort lesen wir vom Herrn Jesus: «Und von Moses und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.» Wer von uns wäre wohl nicht gern dabei gewesen, als der Herr Jesus selbst aus den Schriften des Alten Testaments heraus über seine herrliche Person sprach? Wenig später hören wir Ihn zu seinen Jüngern sagen: «... dass alles erfüllt werden muss, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und den Propheten und Psalmen» (Luk 24,44). Die hier gemachte Dreiteilung des Alten Testaments in Gesetz, Propheten und Psalmen entspricht der bei den Juden üblichen Einteilung des hebräischen Alten Testaments.

Christus ist also das große Thema der alttestamentlichen Schreiber, und es lohnt sich in der Tat, seine Spuren ein wenig zu verfolgen, um mehr von Dem zu sehen, «der schöner ist als die Menschengestalt», «dessen Name ein ausgegossenes Salböl ist» (Ps. 45,2; Hohel. 1,3). Wir bewundern die Weisheit Gottes, der uns auch in den Schriften des Alten Testaments seinen Sohn groß machen will.

Das Neue Testament lässt uns nicht im Unklaren, in welcher Form die alten Schreiber über Christus gesprochen haben. Petrus sagt: «Propheten ..., die von der Gnade gegen euch geweissagt haben, forschend, auf welche oder welcherlei Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er von den Leiden, die auf Christus kommen sollten, und von den Herrlichkeiten danach zuvor zeugte» (1.Petr. 1,10.11). **Das also sind die beiden großen Bereiche der Weissagung in bezug auf Christus: seine Leiden und seine Herrlichkeiten danach.** Das entspricht den Worten des Herrn selbst, denn Er sagte: «Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen?» (Luk. 24,26). Die Beschäftigung mit seinen Leiden und seinen Herrlichkeiten führt uns zur Bewunderung und zur Anbetung. Es sind Themen, die wir nicht ausschöpfen können.

Seine Leiden und seine Herrlichkeiten umfassen den ganzen Bereich seiner Menschheit, d.h. seine Erniedrigung, seinen Dienst, seinen Tod am Kreuz, seine Auferstehung und Himmelfahrt, sowie die Herrlichkeit des Tausendjährigen Reiches. Das alles ist in den Schriften des Alten Testaments enthalten.

Fragen wir uns, in welcher Weise Gott dort von Christus redet, so können wir die Voraussagen zunächst in zwei große Gruppen einteilen, nämlich:

- direkte Prophezeiungen, die ihre Erfüllung im Neuen Testament finden oder in der Zukunft noch finden werden;

- indirekte Hinweise durch die Sprache in Bildern, d.h. durch Vorbilder und Symbole.

Beide Gruppen sind schon oft das Thema von Abhandlungen gewesen. Im folgenden können und wollen wir nicht in Einzelheiten gehen, sondern lediglich einige große Linien aufzeigen, die zu weiterem Studium anregen sollen.

## 1. Direkte Prophezeiungen

Das Alte Testament enthält **über 300 direkte Voraussagen** über den Herrn Jesus, die alle schon in Erfüllung gegangen sind. Andere werden sich noch erfüllen. Viele dieser Prophezeiungen sind uns gut bekannt, andere sind uns weniger geläufig. Den ersten direkten Hinweis erhalten wir bereits in 1.Mose 3,15, wo Gott vom Samen der Frau zur Schlange spricht: «Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.» Dieser Vers spricht von dem Sieg am Kreuz, wo der Herr durch den Tod dem Teufel die Macht des Todes nahm.

Es ist unmöglich, alle Prophezeiungen anzuführen, deshalb werden hier nur einige exemplarisch genannt:

- **Seine Geburt:** «Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären» (Jes. 7,14).- «Und du, Bethlehem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her» (Micha 5,1).
- **Sein Dienst:** «Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch) und aufjauchzen wird die Zunge des Stummen» (Jes. 35,5,6).
- **Seine Erniedrigung und Armut:** «Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist er, demütig, und auf einem Esel reitend» (Sach. 9,9).
- **Seine Verwerfung:** «Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Messias weggetan werden und nichts haben» (Dan. 9,26).
- **Seine Leiden:** «Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel» (Jes. 50,6).  
- «Alle, die mich sehen, spotten meiner; sie reißen die Lippen auf, schütteln den Kopf» (Ps. 22,7).  
- «Und sie gaben in meine Speise Galle, und in meinem Durst tränkten sie mich mit Essig» (Ps. 69,21).  
- «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» (Ps. 22,1).
- **Sein Tod:** «Und in den Staub des Todes legst du mich» (Ps. 22,15).  
- «Deine Zorngluten sind über mich hingegangen, deine Schrecknisse haben mich vernichtet» (Ps. 88,16).
- **Sein Begräbnis:** «Und man hat sein Grab bei Gesetzlosen bestimmt, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tode» (Jes. 53,9).
- **Seine Auferstehung:** «Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe» (Ps. 16,10).
- **Sein Platz zur Rechten Gottes:** «Jehova sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße!» (Ps. 110,1).
- **Sein Reich:** «Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm' seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird» (Dan. 7,14).



Die Propheten werden die Tragweite ihrer Worte kaum verstanden haben, und deshalb bewundern wir Gott, dass dennoch im Alten Testament solche Aussagen über den Herrn Jesus zu finden sind. Der Kämmerer aus Äthiopien, der nach Jerusalem gekommen war, wurde von der Lektüre des **53. Kapitels des Propheten Jesaja** zutiefst beeindruckt, so dass er Philippus die Frage stellte: «Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dieses? von sich selbst oder von einem anderen?» Und dann sehen wir, wie Philippus gerade dieses Kapitel benutzt, um vom Herrn Jesus zu reden: **«Und anfangend von dieser Schrift, verkündigte er ihm das Evangelium von Jesus»** (Apg. 8,34.35). So reich ist Gottes Wort, dass das Evangelium von Jesus aus dem Alten Testament heraus verkündigt werden konnte.

## 2. Die Bildersprache

Neben direkten Hinweisen auf den Herrn Jesus redet Gott durch die Bildersprache des Alten Testamentes von den Herrlichkeiten seines Sohnes. In Verbindung mit der Wahrheit, wie sie im Neuen Testament geoffenbart ist, zeigen uns die Bilder des Alten Testamentes eine ungeahnte Fülle, die wir nicht ausschöpfen können. Wenn wir uns mit den Bildern des Alten Testamentes beschäftigen, ist es gut, zwei Grundsätze im Auge zu behalten:

1. Die Bilder können nicht isoliert ausgelegt, sondern nur im Licht des Neuen Testamentes verstanden werden. Es gilt auch hier, dass «keine Weissagung der Schrift von eigener Auslegung ist» (2.Petr. 1,20).
2. Bilder bleiben Bilder und werden nicht zur Wirklichkeit. Bilder sind Schatten der Körper oder Gegenstände, die sie vorbilden - nicht mehr, aber auch nicht weniger als das.

Ganz besonders dann, wenn es um die Person des Herrn Jesus geht, müssen diese Grundsätze unbedingt beachtet werden, damit wir nicht zu irrigen Ansichten über Ihn kommen.

Die Bilder des Alten Testamentes lassen sich in zwei große Gruppen einteilen.

- Gott gibt uns erstens *Vorbilder* (d.h. Typen) auf den Herrn Jesus, und
- zweitens spricht Er durch verschiedene *Symbole* zu unseren Herzen.

### 2.1. Vorbilder

Zunächst etwas zum Begriff Vorbild: Ein Vorbild im biblischen Sinn ist etwas anderes, als wir es heute im allgemeinen Sprachgebrauch benutzen.

**Ein biblisches Vorbild ist etwas (eine Sache, eine Person, ein Ereignis), das**

- **erstens wirklich existiert,**
- **zweitens eine eigene historische Bedeutung hat und**
- **drittens auf etwas Zukünftiges (den Antitypus) hinweist.**

Das Alte Testament enthält viele solcher Vorbilder, und manche weisen auf den Herrn Jesus in seiner mannigfaltigen Herrlichkeit hin.

Diese Vorbilder lassen sich wiederum in verschiedene Gruppen einteilen. Eine mögliche Unterteilung ist diese:

- a) Opfer
- b) Personen
- c) Geschehnisse
- d) Gegenstände

## a) Opfer

Dem Leser des Alten Testaments wird auffallen, wie oft Gott von Opfern spricht, die dargebracht wurden. Bereits das erste Buch Mose enthält wichtige Hinweise und Grundsätze in Verbindung mit den Opfern. Das dritte Buch Mose beschreibt den levitischen Gottesdienst und zeigt uns die verschiedenen Arten der Opfer. **Alle diese Opfer reden in hervorragender Weise von dem Opfer, das der Herr Jesus am Kreuz von Golgatha gestellt hat.**

Ganz besonders der Hebräerbrief zeigt uns, dass jedes einzelne Opfer im alten Bund auf das *eine* Opfer des Herrn Jesus hinweist: «Und jeder Priester steht täglich da, den Dienst verrichtend und oft dieselben Schlachtopfer dar-bringend, welche niemals Sünden hinwegnehmen können. Er aber, nachdem er *ein* Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf immerdar gesetzt zur Rechten Gottes ... Denn mit *einem* Opfer hat er auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden» (Hebr. 10,11-14).

Dieses *eine* Opfer des Herrn Jesus am Kreuz ist so gewaltig und vielfältig, dass Gott eine Vielzahl von Vorbildern gebrauchte, um uns die verschiedenen Seiten dieses einen Opfers zu zeigen. **Diese Seiten des Opfers des Herrn am Kreuz dürfen und sollen wir zwar unterscheiden, ohne sie jedoch jemals voneinander zu trennen.**

Die Hauptopfer des alten Bundes sind folgende:

- **das Brandopfer:** Es zeigt uns die Seite der völligen Hingabe an Gott. Der Herr Jesus hat «durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert» und sich «hingegen als Darbringung und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch» (Hebr. 9,14; Eph. 5,2).
- **das Friedenopfer:** Es spricht in besonderer Weise von der Gemeinschaft als Ergebnis des Werkes des Herrn: «Indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes» (Kol. 1,20).
- **das Sünd- und das Schuldopfer:** Diese beiden Opfer lassen uns daran denken, dass es unser Zustand und unsere bösen Taten waren, für die der Herr Jesus das Opfer werden musste. Jeder, der dieses Opfer für sich in Anspruch genommen hat, darf sagen: «Der Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat» (Gal. 2,20).
- **das Speisopfer:** Es zeigt uns, was Christus in seinem Leben für Gott war. Nicht nur sein Tod, sondern auch sein Leben war zum völligen Wohlgefallen für Gott, den Vater.

Das Studium der Opfer gewährt uns tiefe Einblicke in die Gedanken Gottes über seinen Sohn und lässt uns besondere Schönheiten entdecken. Folgende Punkte sollten wir bei der Beschäftigung mit den Opfern nicht vergessen:

1. Es ist Gott selbst, der die Opfer angeordnet hat. Alles geht von Gott und nicht vom Menschen aus. Diesen Gedanken finden wir schon beim ersten Opfer in der Bibel. In 1.Mose 3,21 heißt es: «Und Jehova Gott machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fell und bekleidete sie.» Gott tötete das Tier, um Adam und Eva zu bekleiden. «Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab» (Joh. 3,16).
2. Die Opfer weisen uns auf die wichtige und doch oft vergessene Seite hin, dass das Opfer zunächst für Gott ist. Selbstverständlich ist es wahr, dass Christus *für uns* starb, aber in erster Linie hat Er sich *Gott* geopfert. Gott wurde durch die Sünde zutiefst beleidigt. Durch sein Opfer hat der Herr den gerechten Zorn Gottes gestillt. Seine Hingabe am Kreuz hat Gott unendlich verherrlicht, selbst wenn kein Sünder



gerettet worden wäre. Diesen Grundsatz sehen wir z.B. in 1.Mose 22,8: «Gott wird sich ersehen das Schaf zum Brandopfer.» Auch in 2.Mose 12,27 finden wir eine Bestätigung, denn dort heisst es vom Passah: «Es ist ein Passahopfer *dem Jehova.*»

3. Viele der Opfer dienten den Opfernden bzw. den Priestern zur Nahrung. Darin liegt der wichtige Gedanke, dass Christus sich nicht nur einmal *für uns* gegeben hat, sondern dass Er sich auch *uns* gegeben hat. Er will jetzt unsere Nahrung sein und möchte, dass wir in der ständigen Beschäftigung mit Seinen Leiden und Seinem Tod Gemeinschaft mit Ihm haben. Paulus spricht in Philipper 3,10 von der «Gemeinschaft seiner Leiden», die nicht nur am Sonntagmorgen, sondern jeden Tag unser Teil sein sollte.

## **b) Personen**

Dass Gott unschuldige Tiere nimmt, um uns von dem Opfer seines Sohnes zu reden, mögen wir noch verstehen. Dass Er aber darüber hinaus auch sündige Menschen ausgewählt hat, um Vorbilder auf den Herrn Jesus zu sein, übersteigt unser Fassungsvermögen. Und doch ist es so. Gott lässt sich herab und zeigt uns anhand alttestamentlicher Personen etwas von den Herrlichkeiten des Herrn Jesus und seines Werkes.

Wir alle kennen solche Personen, wie z.B. Isaak, Joseph, Mose und David. Beim Studium dieser menschlichen Vorbilder gilt es ganz besonders zu beachten:

- dass keiner dieser Männer Gottes in sich vollkommen gewesen ist. Gott verschweigt uns ihre Fehler und Schwächen nicht.
- dass keiner jemals Christus in seiner Fülle darstellen konnte. Jedes Vorbild zeigt nur eine ganz bestimmte Seite. Nur alle Vorbilder zusammen vermitteln ein lückenloseres Bild von der Wirklichkeit.
- dass diese Männer Gottes nicht durchgängig ein Vorbild auf Christus sind, sondern nur zeitweise. Sehr deutlich zeigt sich das z.B. im Leben Isaaks oder Davids.

**Wenn Gott uns Männer vorstellt, die Vorbilder auf Christus sind, so sind sie gleichzeitig auch Vorbilder für uns.** Sie sind also in doppelter Hinsicht Vorbilder. Gott möchte das Bild seines Sohnes in uns gestalten. Er möchte, dass wir etwas von den Wesenszügen des Herrn Jesus in unserem Leben offenbaren. Dazu zeigt Er uns einerseits das vollkommene Leben Christi auf dieser Erde und fordert uns auf, in seinen Fussspuren nachzufolgen. Andererseits aber dürfen wir auch die Männer Gottes des Alten Testaments betrachten und ihnen insofern nacheifern, als sie Vorbilder auf Christus sind. Das Studium der Vorbilder erfüllt so einen doppelten Zweck.

Aus den vielen personenbezogenen Vorbildern wollen wir an dieser Stelle sieben Männer Gottes herausgreifen, die uns im ersten Buch Mose vorgestellt werden:

1. **Adam** spricht von Christus als dem, der über alles herrschen wird.  
«Indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst für die Verwaltung der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus, das was in den Himmeln und das was auf der Erde ist» (Eph. 1,9,10).
2. **Abel** spricht vom Tod des Herrn und dem Blut, das vergossen wurde.  
«Und zu Jesus, dem Mittler eines neuen Bundes, und zu dem Blute der Besprengung, das besser redet als Abel» (Hebr. 12,24).
3. **Melchisedek** spricht von dem priesterlichen Dienst des Herrn Jesus im Tausendjährigen Reich: «Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks» (Hebr. 7,21).

4. **Isaak** spricht von dem Opfer und der Auferstehung Christi. «Durch Glauben hat Abraham) als er versucht wurde, den Isaak geopfert, und der, welcher die Verheissungen empfangen hatte, brachte den Eingeborenen dar, ... indem er urteilte, dass Gott auch aus den Toten zu erwecken vermöge» (Hebr. 11,17-19).
5. **Jakob** spricht von Dem, der in Hingabe diente, um das Liebste, was Er hatte, für sich zu erwerben. Er ist ein Bild von dem Kaufmann in Matthäus 13, von dem es heisst: «Als er aber eine sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie» (Matth. 13,46).
6. **Joseph** ist ohne Zweifel das herausragende Vorbild auf Christus im Alten Testament. Er spricht von Christus als Dem, der durch Leiden in die Herrlichkeit seines Reiches eingeht: «Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen?» (Luk. 24,26).
7. **Benjamin** zeigt uns Christus, erhöht zur Rechten Gottes, der gleichzeitig als der Verworfene die Ursache für Israels kommende Trübsal sein wird: «Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes» (Offb. 1,7).

### c) Geschehnisse

Gott redet auch durch Geschehnisse im Alten Testament zu unseren Herzen, um uns dadurch den Herrn Jesus groß zu machen. Insbesondere in der Geschichte der Kinder Israel ist manches enthalten, das uns auf Ihn hinweist. Als Beispiel wollen wir uns an dieser Stelle nur an die drei großen Ereignisse auf dem Weg von Ägypten nach Kanaan erinnern.

1. **Das Passah:** Die Israeliten mussten das Blut des Passahlammes an die Türpfosten und an die Oberschwelle ihrer Häuser streichen und waren so unter dem Schutz dieses Blutes, so dass das Gericht Gottes sie nicht treffen konnte. Gott hatte gesagt: «Und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen» (2.Mose 12,13). Im Licht des Neuen Testaments spricht das Passah von Christus, dessen Blut uns vor dem gerechten Gericht Gottes schützt. «Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet» (1.Kor. 5,7). «Indem ihr wisst, dass ihr nicht mit verweslichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid..., sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken» (1.Petr. 1,18.19).
2. **Der Durchzug durch das Rote Meer:** Das Rote Meer trennte das Land Ägypten von der Wüste. Erst als die Kinder Israel durch das Rote Meer gegangen waren, konnten sie das Lied der Erlösung singen, weil Gott sie von der Macht des Pharao befreit hatte. Im Licht des Neuen Testaments spricht dieses Ereignis vom Tod Christi für uns, d.h. zu unseren Gunsten. Durch seinen Tod sind wir von der Macht Satans und der Macht der Sünde befreit. Das Gegenstück zum Roten Meer finden wir in der Belehrung des Römerbriefes, aber auch an anderen Stellen, z.B. Hebräer 2,15: «und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.»
3. **Der Durchzug durch den Jordan:** Dieser Übergang brachte das Volk aus der Wüste in das verheissene Land der Segnung. Das Land spricht von den himmlischen Örtern, in denen wir jetzt schon gesegnet sind mit jeder geistlichen Segnung (Eph. 1,3). Der Jordan ist (wie das Rote Meer) ein Bild vom Tod und zeigt uns, dass wir mit Christus gestorben und auferweckt sind und dass unsere Stellung jetzt schon da ist, wo Christus ist. Das Gegenstück zum Jordan finden wir in der Belehrung des Epheserbriefes. «Gott aber ... hat uns mit dem Christus lebendig gemacht, - durch Gnade seid ihr errettet - und hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in den himmlischen Örtern in Christus Jesus» (Eph. 2,4).



## d) Gegenstände

Es gibt eine ganze Reihe von Gegenständen, die ebenfalls Vorbilder auf den Herrn Jesus sind. Wir greifen hier einige heraus.

- **Die Bundeslade:** Sie spricht von Christus als wahren Menschen und zugleich als ewigem Gott. Das Holz der Bundeslade zeigt uns seine Menschheit, das Gold seine göttliche Herrlichkeit. «Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater» (Joh. 1,14).
- **Die Altäre:** Der eherne Altar spricht von Christus als Dem, der der Verantwortlichkeit des Sünders im Gericht Genüge getan hat. Der goldene Altar spricht von dem Wert seiner Person, wodurch wir befähigt sind, als Anbeter Gott zu nahen.
- **Das Korn des Landes:** Es spricht von Christus als dem verherrlichten Herrn, der als solcher die geistliche Nahrung unserer Herzen ist.
- **Das Manna in der Wüste:** Es spricht ebenfalls von Christus als der Nahrung unserer Seelen, zeigt uns aber Christus als erniedrigten Menschen auf der Erde.
- **Das Holz von Mara:** Es zeigt uns den gestorbenen Christus, der die Bitternis der Wüstenreise in Süßigkeit umwandelt.

## 2.2. Symbole

Nachdem wir uns nun ausführlich mit den Vorbildern beschäftigt haben, kommen wir noch zu den Symbolen. **Ein Symbol in der Schrift ist eine bildliche Darstellung oder Handlung, die den Gedanken an einen bestimmten Gegenstand wachruft.** An manchen Stellen ist der Übergang vom Symbol zum Vorbild fließend, so dass Überschneidungen nicht auszuschliessen sind.

Das Alte und das Neue Testament sind reich an Symbolen. Denken wir nur z.B. an die von Symbolen geprägte Sprache der Offenbarung. Ohne ein Verständnis der Symbole kann dieses Buch nicht ausgelegt werden.

Zu beachten ist, dass **manche Symbole auch eine mehrfache Bedeutung** haben. Denken wir z.B. an das Wasser. Wasser spricht an einigen Stellen vom Heiligen Geist, an anderen Stellen vom Wort Gottes in seiner reinigenden oder erfrischenden Kraft.

Eine ganze Reihe von Symbolen weist auch auf den Herrn Jesus hin. Sie zeigen uns weniger, was der Herr getan hat oder tut, sondern **Symbole reden mehr von dem, was Er ist.** Durch verschiedene Symbole gewährt Gott uns Einblicke in die Herrlichkeit seines Sohnes als wahrer Mensch und wahrer Gott.

Das Studium der Symbole ist mit viel Segen verbunden. Nehmen wir z.B. den Aufbau der Stiftshütte. Viele der dort verwendeten Materialien sind Symbole und reden vom Herrn Jesus (z.B. Gold, Silber, Erz). Nachstehend nennen wir einige Beispiele, die zu weiterem Nachdenken anregen sollen:

- **Gewürze:** Die an verschiedenen Stellen erwähnten Gewürze reden von dem Wohlgeruch Christi, den Gott in allem wahrnimmt, wenn Er auf seinen Sohn blickt. Das bekannteste Gewürz, die Myrrhe, spricht von dem Wohlgeruch, der aus seinen bitteren Leiden zu Gott emporstieg.
- **Edelsteine:** Die Edelsteine reden von den göttlichen Herrlichkeiten, die in dem vollkommenen Menschen Christus auf dieser Erde sichtbar wurden.
- **Sonne:** Die Sonne spricht von Christus als Dem, dem Gott Herrschaft und Regierung gegeben hat. Gleichzeitig ist sie ein Bild seiner unendlichen Herrlichkeit.
- **Gold:** Gold ist ein Bild der Gerechtigkeit und Herrlichkeit Gottes, wie sie vollkommen in dem Herrn Jesus sichtbar werden. Bei den Geräten der Stiftshütte, die vom Herrn Jesus reden, wird der Ausdruck «reines Gold» verwendet (Bundeslade, Schaubrottisch, Leuchter, Räucheraltar).

- **Silber:** Silber war in Israel ein «Sühngeld». Es ist ein Bild des Preises, den der Herr Jesus am Kreuz für unsere Erlösung bezahlt hat. Er war es, der reich war und um unsertwillen arm wurde, der alles gab, was Er hatte, um uns zu besitzen.

## **Schlussfolgerung**

Warum beschäftigen wir uns mit Christus?

- Wir tun es erstens, weil dann die gleiche Person vor uns steht, die das Herz Gottes erfreut, an der Er sein ganzes Wohlgefallen hat. «Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid vollendet in ihm» (Kol. 2,9.10). Mit anbetenden Herzen bringen wir Ihn vor den Vater.
- Zweitens beschäftigen wir uns mit Christus, damit sein Bild in uns gestaltet werde. «Wir alle aber, mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden verwandelt nach demselben Bilde von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist» (2.Kor. 3,18).

Als der Herr den Jüngern, die nach Emmaus unterwegs waren, die Schriften öffnete, mussten sie bezeugen: «Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege zu uns redete, und als er uns die Schriften öffnete?» (Luk. 24,32). Solche brennenden Herzen möchte Gott uns heute noch schenken, wenn wir mit seinem Sohn beschäftigt sind.